

Populus sp.

Allgemein

Die Pappel wurde schon im Altertum als Heilpflanze angesehen. Cato, Plinius und Galenus erwähnen sie. Hildegard von Bingen nennt sie bereits Aspa. Matthiolus schreibt Pappel und Espe die gleichen Anwendungen zu. Dazu gehören Hüftweh, Podagra, Harnträufeln, Ohrenschmerzen und die Verwendung der Knospen zu einer Salbe gegen Verbrennungen und Entzündungen und für besseren Haarwuchs. In Nordamerika benutzten die Indianer die innere Rinde der Zitterpappel als Mittel gegen Husten und als Laxans, während die Knospen der Schwarzen Pappel gegen Hämorrhoiden und Brandwunden Anwendung fanden. Von Haller röhmt die Essenz aus den Pappelknospen neben der Anwendung bei Wunden auch für Geschwüre der Lungen, Nieren und anderer innerer Organe, bei langwierigen Durchfällen, Tripper und Weißfluß. Schulz weiß zu berichten, daß dies Essenz auch bei Zystitis und chronischer Menorrhagie getrunken wird. Ein Aufguß der Blätter half gegen Harninkontinenz alter Leute.

In China wird die Rinde der Espe als Taenifugium angewendet. Sehr verwandt damit ist die Anwendung der Rinde von *P.alba* in der Veterinärmedizin gegen Pferdespulwürmer in England und Norwegen.

Die Pflanzenart fand auch Eingang in die Homöopathie, insbesondere bei Erkrankungen im Urogenitalbereich.

Medizinisch verwendet werden die Rinde und die Blätter.

Etymologie

Der Pflanzenname 'populus' wird schon bei Cato genannt. In dieser Zeit gab es bereits eine Differenzierung der 3 europäischen Arten *P.alba*, *P. nigra* und später *P. tremula*, zu denen sich dann die amerikanischen Arten gesellten. Der Name wird wegen seiner Bildungsweise und einer Ähnlichkeit der Blätter mit dem lateinischen 'opus = Feld-Ahorn' in Zusammenhang gebracht, ohne zur Quelle des Namens vorzustoßen.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Pflanze ist zweihäusig. Die karminroten Blüten sind in hängenden, großen, dicken und walzlichen Kätzchen angeordnet. Die männlichen mit karminroten Staubbeuteln, die weiblichen mit ebensolchen Narben. Die Blüten erscheinen vor den Blättern. Im Mai/Juni sind die Samen reif. Sie sind sehr klein und haben einen weißen, wolligen Haarschopf.

Blätter, Stengel und Wurzel: Der Baum kann 30 m hoch werden. Die Borke ist zuerst glatt und gelbbraun und später schwarzgrau und längsrissig. Die Laubknospen sind klebrig. Die Blätter sind fast kreisrund, oberseits dunkel, unterseits hellgraugrün. Sie sind buchtig gezähnt oder gelappt mit stumpfen Zähnen, zuerst seidenhaarig und später kahl. Die Blattstiele sind lang, dünn, seitlich zusammengedrückt.

Verbreitung

Es gibt europäische und nordamerikanische Arten der Gattung, die inzwischen aber auch in anderen gemäßigten Regionen verbreitet sind.

Synonyme

Volkstümliche Namen

Black Poplar (eng.)
Canadian Poplar (eng.)
European Aspen (eng.)
Pappel, kanadische (dt.)
Quaking Aspen (eng.)
Schwarz-Pappel (dt.)
Silber-Pappel (dt.)
Trembling Poplar (eng.)
White Poplar (eng.)
Zitter-Pappel (dt.)

Drogen

Populi cortex et folium (+)
Populi gemma (+!)